

### **3. Rundbrief aus Elim – Katharina Kronbach – 10.01.2012**

Es ist der 10. Januar 2012 und heute hat für die Schüler/innen im ganzen Land das neue Schuljahr begonnen. Im Heim sind nun auch fast alle Kinder wieder eingetrudelt. Immer im Hochsommer, über Weihnachten und Neujahr, sind die großen Ferien (für die Schulen etwa 6 Wochen). Viele Betriebe haben geschlossen, alles läuft auf „Sparflamme“.

Im Heim waren die Ferien gemütlich. Bis auf etwa zwölf Kinder waren alle anderen Kinder weg; meist zu Hause, bei Pflegefamilien (sehr selten) oder in einer Einrichtung in Kapstadt die Ferienaufenthalt angeboten hat. Die Freiwilligen vom Heim und von der Mispah school (Schule für Geistigbehinderte) waren auch unterwegs. Ich war hier und habe gearbeitet. Zwar war das Personal sehr knapp und es musste noch an vielen Stellen im Heim der alljährliche Weihnachtsputz erledigt werden, aber ich lernte viele der Kinder/Jugendlichen intensiver kennen. Viele Mitarbeiter/innen hatten auch in dieser Zeit Urlaub.

Alle Kinder waren in einer Gruppe zusammen. Wir hatten eine wunderschöne Advents – und Weihnachtskette für diese Zeit. Marianne aus der Schweiz (eine Freiwillige, die im September/Oktober hier war) hatte die Kette gebastelt. Täglich, nach dem Frühstück, haben wir (alle Mitarbeiterinnen und Kinder) uns bei der Kette getroffen und Weihnachtslieder gesungen. Dann durfte jeweils eine Mitarbeiterin zusammen mit einem Kind eine Schokoladenkugel (von Lind – Schweiz) abschneiden. Dieses kleine tägliche Ritual hat uns näher zusammen gebracht. Kinder und Mitarbeiterinnen ließen zusammen eine fröhliche Advents – und Weihnachtsstimmung aufkommen.

Am 24. Dezember abends war Gottesdienst – Christnacht. Ich holte Cedrik am Heim ab und fuhr ihn im Rollstuhl zur Kirche. Die Kirche war voll bis zum letzten Platz, viele, viele Kinder. Die Christnacht ist innerhalb der Brüdergemeinde vor allem etwas für die Kinder. Diese bekommen zum Ende des Gottesdienstes eine kleine, brennende Kerze ausgeteilt. Wenn alle eine Kerze haben, wird das Lied gesungen „Morgenstern auf finstre Nacht“. Hier bekamen die Kinder am Ausgang noch ein kleines Tütchen mit Süßigkeiten. Im Kirchensaal hing natürlich ein großer Herrnhuter Stern und rechts und links vom Liturgistisch standen zwei große Kiefern, die wunderschön geschmückt waren. Bunte Glitzergirlanden und dezente bunte Lichterketten, die vor sich hin blinkten. Am 25. Dezember - hier Weihnachten, bei euch in Deutschland der 1. Feiertag - war ein großer, langer Gottesdienst. Taufsonntag. Mehrere Kinder wurden getauft und ein Vater in die Kirche aufgenommen. Alles war sehr feierlich. Die Eltern mit Kindern (Babys) saßen in der ersten Reihe. Die Väter im schwarzen Anzug, die Mütter und Kinder komplett in weiß. Die Mütter mit weißem Kopftuch. In der hiesigen Tauf liturgie ist die Gemeinde an vielen Stellen mit eingebunden. So wurden die Kinder nicht nur getauft, sondern in die Gemeinde mit aufgenommen.

Und jetzt muss sich der Alltag wieder einspielen. Die Mitarbeiterinnen haben die Gruppen gewechselt und Lorenzo, der schon mehrmals zur Kurzzeitpflege da war, ist nun fest aufgenommen worden. Zwei jugendliche Mädchen sind zu Hause geblieben, da sie in den nächsten Monaten 18 Jahre alt werden und dann sowieso ihre Entlassung anstehen würde. Die Eltern haben sich für diese Lösung entschieden. Bald werden die leeren Plätze wieder gefüllt werden.

Wie die Kinder in den letzten Tagen eintrudelten (sie wurden mit den kleinen Heim-Bussen abgeholt), gab es immer wieder ein großes Hallo. Mitarbeiterinnen und Kinder freuten sich sehr. Die meisten Kinder sind gesund und munter angekommen. Wenige haben etwas abgenommen – manchmal ist es für die Eltern schwierig mit dem „Füttern“. Einige Kinder hatten vom Heim ein Lebensmittelpaket mitbekommen. Viele

Familien haben es sehr knapp und sind auf die Lebensmittel vom Heim angewiesen. Sie bedanken sich immer dafür.

Nadja ist mit dickem Heimweh und einer heftigen Erkältung zurückgekommen. Sie war heute beim Arzt und wird mit Hilfe von Antibiotika hoffentlich bald wieder gesund. Und gegen das Heimweh werden wir ihr bestmöglich hinweg helfen. Heute hat sie wieder mit Gerrit und Henrico gelächelt, als sie zusammen auf der Matte lagen.

Inzwischen ist es super heißes Sommerwetter. 30 Grad Celsius sind keine Seltenheit. Auch wenn man dabei schwitzt – ich genieße es in vollen Zügen! Soweit mal, lasst es euch gut gehen, danke für alle Zeilen, SMS, Briefe, Päckchen und Anrufe. Viele liebe Grüße, Katharina



Christolen hat ein Blümchen von Cedrik bekommen



Taufgottesdienst



Weihnachtsbaum in der Kirche



Fußbad an heißen Tagen



...auch mit solchen losen, offenen Drähten gehen Telefonate einwandfrei nach Deutschland (Festnetz)  
...ein kleines Wunder

#### 4. Rundbrief aus Elim – Katharina Kronbach – 25.01.2012

Liebe Leute, momentan durchziehen die verschiedensten Straßen das Haus, in dem ich wohne. Vor allem die Küche und das Badezimmer sind betroffen. Da gibt es Autobahnen und Bundesstraßen, aber auch Feldwege; Wege mit viel und mit wenig Verkehr; Kreuzungen, Abzweigungen, aber niemals Einbahnstraßen; immer auch mit Gegenverkehr. Ich berichte von Ameisenstraßen. Der trockene, heiße (momentan täglich so um die 30 Grad C) Sommer lockt die Ameisen in die Häuser. Sonst im Jahr sind sie auch da, aber momentan ganz besonders. Ich versuche, meine Lebensmittel so gut wie möglich zu schützen: z.B. eine Waschschüssel aufstellen und Wasser einfüllen. In die Mitte einen Turm bauen. Ameisen können nicht schwimmen.

Ich und die anderen Freiwilligen, wir bemühen uns sehr. Aber immer wieder muss man auch mal Ameisen aus dem Zucker, den Cornflakes oder dem Müsli rauslesen, wenn man es nicht als Ameisenfutter anbieten möchte. Die Menschen hier im Land leben damit, kämpfen aber auch immer tapfer dagegen an. Ameisen sind immer da, Teil des Lebens, und mal nervt das mehr, mal weniger. Ich komme ganz gut damit zurecht. Wo meine Lebensmittel nicht in Gefahr sind - ich biete auch nicht meine Schokolade als Futter an, beobachte ich den Fortgang des Straßennetzes.

Meist verlaufen die Wege an der Wand entlang. Das hat fatale Folgen für Betten, die an den Wänden stehen. Auch ich hatte schon kribbelnden Besuch im Bett. Ich habe nun alle Plagegeister abgeschüttelt und mein Bett einige Zentimeter von der Wand weg geschoben und alles ist o.k.

Die Ameisen sind winzig klein und kribbeln nur ein bisschen. Aber es sind auch einige bissige Exemplare dabei. Das ist vor allem im Heim zu beachten. Leider passiert es immer wieder. Byron musste leider diese schmerzvolle Erfahrung machen. Sein Bett stand dicht an der Wand, und die Plagegeister sind in sein Bett gekrabbelt. Er konnte sich nicht wehren. Die Ameisen bissen sich dann an Augen, Nase, Lippen... fest. Byron hat es am Auge getroffen. Man kann deutlich die Bissstellen erkennen, und das Auge ist auch etwas geschwollen. Es dauert einige Zeit, bis so eine Stelle wieder abgeheilt ist. Um solche "Unfälle " zu vermeiden, ist momentan äußerste Vorsicht geboten.

Nadia geht es sehr viel besser, das Heimweh hat nachgelassen, sie kann wieder ein bisschen lachen und sie hat auch wieder Mut zum Sprechen und Spielen. Die Kinder in ihrer Gruppe geben ihr dabei viel Sicherheit. Was so eine kleine Seele aushalten muss, ist enorm. Meine Seele ist da auch angegriffen und leidet mit. Und meine Tränen laufen über meine Wangen, während ich diese Zeilen schreibe. Aber so ist das Leben. Wie gut dass es liebe Mitmenschen gibt, mit denen man sich austauschen kann. Das hilft enorm und man kann dann wieder fröhlich sein.



Byron, den die Ameisen gebissen haben



Nadja zusammen mit Katharina  
(freiwillige Physiotherapeutin für  
6 Monate), beide haben viel Spaß



Ameisen - Schutz - Pyramide

Jetzt mache ich mich auf den Weg. Ich werde mit Cecilia, der ehemaligen Heimleiterin, meine Freundin, für zwei Wochen nach Mpumalanga fahren. Ihre Schwester mit Familie wohnt dort. Versucht mal, diese Süafrikanische Provinz zu finden - in der Nähe vom Krüger Nationalpark. Der nächste Rundbrief kommt von dort.

Liebe Grüße, Katharina